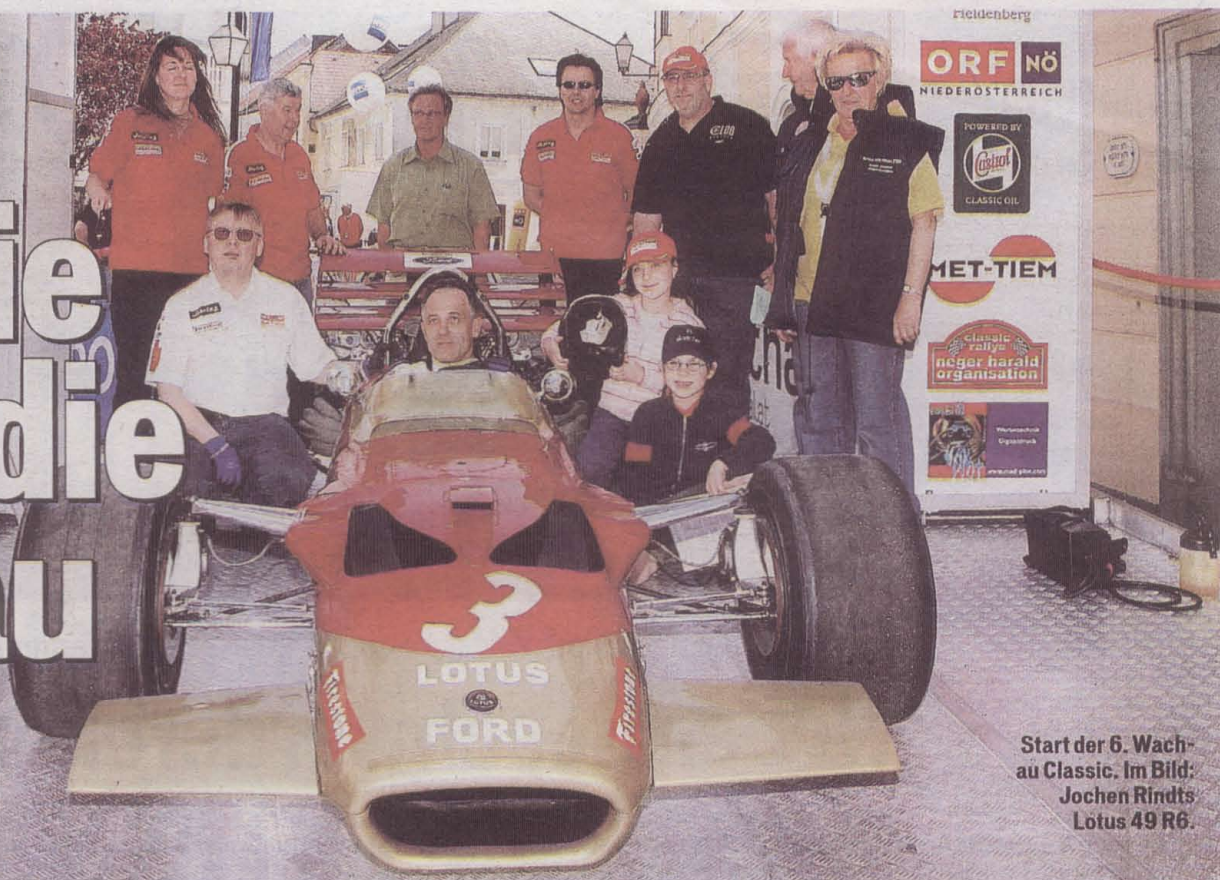


# Im Oldie durch die Wachau gleiten



Start der 6. Wachau Classic. Im Bild: Jochen Rindts Lotus 49 R6.

6. Wachau Classic ist in vollem Gange - heute und morgen noch drehen die schönsten Oldtimer ihre Runden

Gestern startete die 6. Wachau Classic am Melker Rathausplatz. Bis Sonntagmittag werden 680 Kilometer gefahren.

**Melk.** Es ist wie beim Grillen: Darüber, wie man das Ding richtig anheizt, was der beste Brennstoff ist und wer denn jetzt das größte Kotelett hat, können Männer endlos und inbrünstig schwadronieren. Gut, dass der erste Tag der 6. Wachau Classic nur eine gemütliche Ausfahrt war. Es wurde geschaut und verglichen.

Schon beim Start war klar: Rallye-Ass Rudi Stohl hat das beste Auto und ist selbst der Größte. „Den Rudi kann man nicht überholen“, muss Rallye-Staatsmeister Herbert Grünsteidl zugeben. Er trat in einem BMW 2002 ti an.

**Ich geb' Gas.** „Ein Auto kann nie genug PS haben“, ist sich Stohl sicher und rollt seinen Porsche 911-S zur Startrampe am Melker Rathausplatz. Sein persönlicher Lieblingswagen? „Alles, was schnell ist.“ Stohl reihte sich nahtlos in das Starterfeld von rund 90 Oldtimerfans ein, die dieses Wochenende den 680 Kilometer Leidenschaft in der Wachau und im Waldviertel zurücklegen werden.

Und wie beim Grillen gibt es auch bei Oldtimer-Rennen die, die ihr Hobby an die Spitze treiben. Joe Willen-



Joe Willenpart fährt Jochen Rindts Lotus 49 R6. Seine Tochter hält den Originalhelm der Formel 1-Legende.

part ist so einer. Er fährt einen Lotus 49-R6. Jenes Auto, in dem Jochen Rindt sein letztes Rennen gewann. „20 Jahre habe ich auf diesen Wagen gewartet, vor vier Jahren habe ich ihn dann gekauft“, schwärmt Willenpart.

Das Wochenende verspricht ein perfektes zu werden. „Alles läuft hervorragend“, sagt Rennleiter Harald Neger. Rund 5.000 Zuschauer werden erwartet.

**Reifenschlitzer.** Obwohl vergangenes Wochenende am Wachauring ein Reifenschlitzer sein Unwesen trieb - 165 Reifen mussten dran glauben - gibt es bei der Wachau Classic keine besonderen Sicherheitsvorkehrungen. Neger: „So ein Oldtimer-Rennen hat einen eigenen Charakter.“

Ulli Kittelberger



Rallye-Ass Rudi Stohl und sein Porsche 911-S.



Rallye-Staatsmeister Herbert Grünsteidl.

## Ein Kampf im Wasser, am Rad und beim Laufen Ironman kommt nach St. Pölten

**St. Pölten.** 1,9 km Schwimmen, 90 km mit dem Rad und dann noch 21 km Laufen - das sind die brutalen Distanzen, die am ersten Juniwochenende beim Ironman 70.3 in St. Pölten bewältigt werden müssen. „Allein das zu lesen macht mich ja schon müde“, sagte Landesrätin Petra Bohuslav (VP) bei der Vorstellung der Veranstaltung. Bohuslav und der St. Pöltener Bürgermeister Mathias Stadler (SP) sehen in der Veranstaltung die Chance, „sowohl das Land als auch die Landeshauptstadt touristisch und sportlich besser zu positionieren“. Schon jetzt haben sich 585 Ath-



Stadler, Frühwirth, Bohuslav.

leten aus 35 Nationen angemeldet. Mit dem Neuseeländer Cameron Brown konnte ein absoluter Spitzenmann verpflichtet werden (er hat den Ironman New Zealand sechsmal gewonnen). Auch Niederösterreichs Lokalmatador Alexander Frühwirth wird an den Start gehen. (zed)

Legendäres Oldtimer-Rennen in der Wachau.

